

# 1,3-Millionen-Projekt ist angelaufen

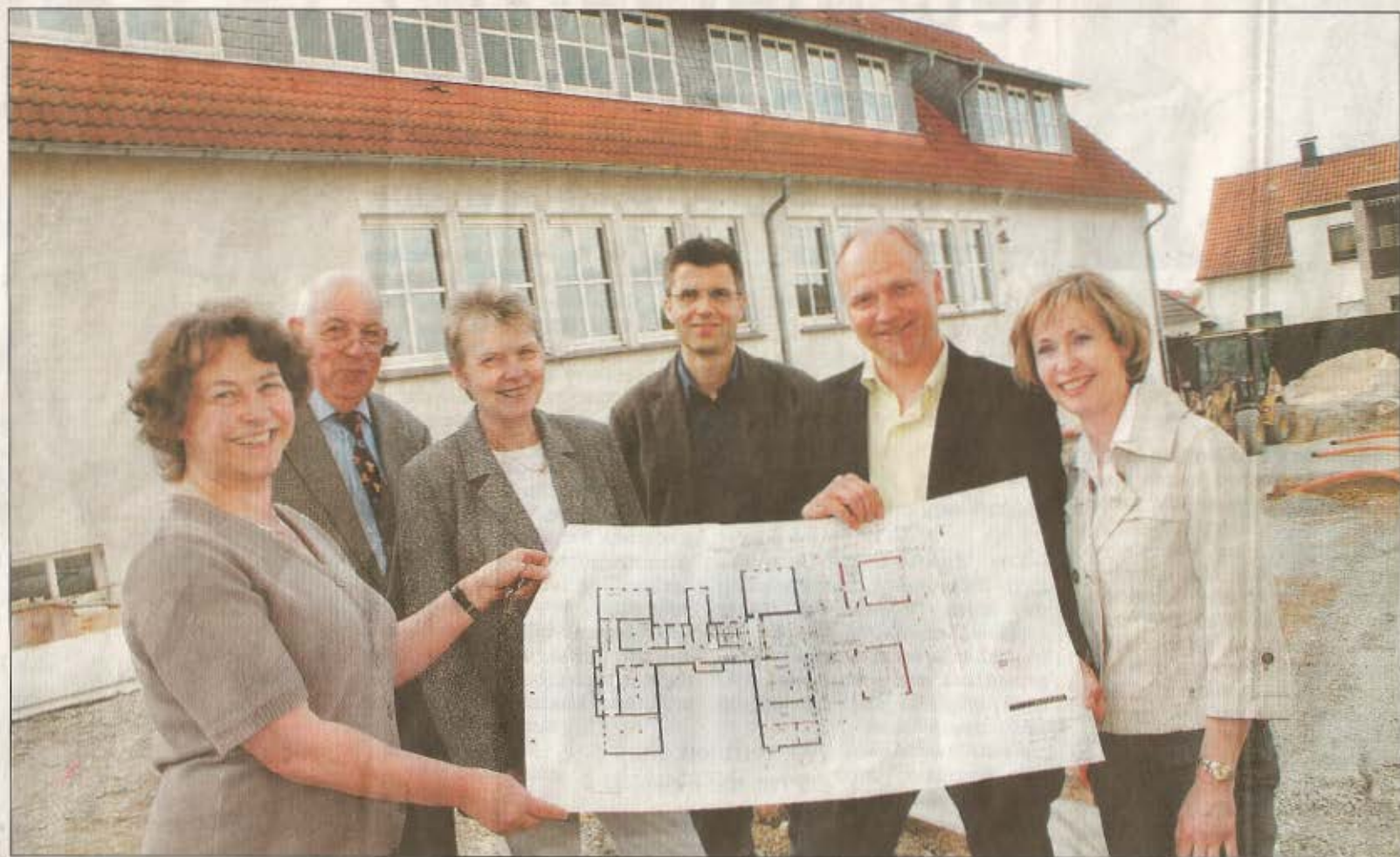
Arbeiten für neue Mensa und Klassenräume am Gymnasium laufen – Rote statt weiße Fassade

Von Marco Purkhart

Werther (WB). Der dröhnende Baulärm ist am Evangelischen Gymnasium seit drei Wochen ein ständiger Begleiter. Doch die Schüler tragen die Strapazen mit Fassung. Schließlich verspricht der 1,3 Millionen Euro teure Anbau für die Zukunft eine deutliche Entspannung im stressigen Schulalltag. »Und das ist auch bitter nötig«, sagt Schulleiterin Barbara Erdmeier.

Die räumlichen Bedingungen sind laut Barbara Erdmeier für Schüler und Lehrer dauerhaft belastend: »Unsere Kapazitäten genügen derzeit weder den heutigen Ansprüchen an ein Gymnasium, noch reichen sie für unsere 710 Schüler aus. Alle Räume sind durchgängig belegt, weshalb wir inzwischen sogar das Evangelische Gemeindehaus mitnutzen.«

Zu einer Verschärfung der Raumnot habe zudem ein Wandel in der Schullandschaft beigetragen, erklärt Erdmeier: »Der Nachmittagsunterricht nimmt durch die Verkürzung der Schulzeit am Gymnasium auf acht Jahre zwangsläufig zu.« Und die inzwischen 22 Fördergruppen wüssten nicht mehr, wo sie nachmittags ein ruhiges Plätzchen finden.



Vor dem Altbau des Gymnasiums zeigen eine Entwurfskarte für den Neubau (von links): Schulleiterin Barbara Erdmeier, Schulverein-Geschäftsführer Heinrich Heining, stellvertretende Schulleiterin Ulrike Schilling,

zweiter Schulverein-Vorsitzender Prof. Dr. Dario Anselmetti, Architekt Markus Bergedieck und Schulverein-Vorsitzende Liane Hoffend. Das Gebäude soll in diesem Jahr fertiggestellt werden. Foto: Marco Purkhart

An einer Verbesserung dieser offenkundig unbefriedigenden Situation wird seit drei Wochen gearbeitet. Die Bagger sind gleich am ersten Tag der Osterferien angerückt und haben bereits eine stattliche Baugrube am Anbau-Standort neben dem Altbau ausge-

hoben. Um eine Verbindung zwischen dem alten Gebäude aus dem Jahr 1951 und dem dazu parallel verlaufenden Neubau zu schaffen, wird die Außenwand eines Klassenraums aufgebrochen. »Wir schaffen dort einen Durchgang, um eine Art Brücke in den Anbau

zu legen. Dieser Eingriff wird sicherlich am heftigsten, weshalb wir ihn für die Sommerferien vorgesehen haben«, erklärt Architekt Markus Bergedieck. Spätestens bis zum Jahresende sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Entgegen der Ursprungsplanung will Bergedieck den Neubau nicht mit einer weißen Plattenfassade versehen: »Wir werden, ähnlich wie am Gebäude für Naturwissenschaften, die Farbe Rot wählen. Dadurch wird der helle Altbau optisch stärker betont und der Neubau wirkt nicht so dominant. Zudem wird das neue Gebäude ein Gründach erhalten.«

Auf der Erdgeschossebene wird die künftige Mensa eingerichtet. Diese ragt sowohl in den Alt- als auch in den Neubau hinein und dient als Übergang. Auf 60 Sitzplätzen können Schüler und Lehrer dort Salate, Brötchen und angeliefertes Mittagessen zu sich nehmen. Im Obergeschoss entste-

hen hingegen fünf neue Klassenräume und stille Lernbereiche für die Oberstufe. Auch moderne Sanitäreinrichtungen werden geschaffen. Die Fläche auf beiden Ebenen beträgt laut Bergedieck insgesamt 480 Quadratmeter.

Liane Hoffend, Vorsitzende des Schulvereins, betont jedoch, dass die neu gewonnenen Kapazitäten nicht zur Aufstockung der Schülerzahlen genutzt werden sollen: »Wir wollen stattdessen die Situa-

tion für die vorhandenen Schüler verbessern. Langfristig soll die Zahl der Schüler sogar

auf 650 reduziert werden, um optimale Lernbedingungen zu schaffen. Die Qualität des Bildungsangebots am Gymnasium soll und muss steigen.« Mit dem auch nach energetischen Gesichtspunkten modernen Neubau wird nach Meinung Liane Hoffends ein wichtiges Projekt umgesetzt, »von dem noch viele Generationen von Schülern profitieren werden«.

## Größte Eingriffe in Sommerferien

## FINANZIERUNG

Rund 1,3 Millionen Euro kostet der Anbau mit Klassen-trakt und Mensa. 200 000 Euro steuert die Stadt Werther bei, 100 000 Euro stellt das Land NRW als Fördermittel zur Verfügung. Den Löwenanteil von einer Million Euro trägt der Schulverein selbst, wobei laut der Schulvereinsvorsitzenden Liane Hoffend je zur Hälfte auf Eigenkapital und auf Darlehn zurückgegriffen wird.

Zur Aufstockung der eigenen Mittel plant der Schulverein zahlreiche Aktionen. Dazu zählen ein Sponsorenlauf, der Verkauf eines Foto-Kalenders und Stuhlpatenschaften. Zu einem besonderen Höhepunkt soll das Sommerkonzert am Mittwoch, 17. Juni, werden. Denn dem Gymnasium ist es gelungen, die Oetker-Halle in Bielefeld als Veranstaltungsort zu gewinnen.



Die Abbildung zeigt den neuen Entwurf des Anbaus mit roter Plattenfassade (links). Das Gebäude wird über einen gläsernen Baukörper mit dem Altbau verbunden. Grafik: Architekturbüro Crayen-Bergedieck